



Vorstandsbericht: Aktivitäten der Stiftergemeinschaft 2013 (Stand 10.02.2014)

Die Stiftergemeinschaft bestand im Februar 2013 **dreißig Jahre**. Dieses Fest haben wir im Mai mit unseren Freunden aus der Pfarrgemeinde, mit Mitgliedern und Förderern gefeiert.

März 2013 fanden die **Mitgliederversammlung** und die **Kuratoriumssitzung** statt. Übers Jahr gab es mehrere **Abstimmgespräche** mit der Pfarrgemeinde, auch mit dem Diözesandenkmalamt (Prof. Dr. Kloft) und mit dem Landesdenkmalamt (Fr. Kenner), es gab mehrere Vorstandssitzungen und einen Erfahrungsaustausch mit den ehrenamtlichen Helfern der Kirchengemeinde.

Die Justinuskirche wurde durch unsere **ehrenamtlichen Mitarbeiter** das gesamte Jahr über zu den festgelegten Winter- und Sommeröffnungszeiten **für Besucher offen** gehalten. Einschließlich der Konzerte (außerhalb der kirchlichen Veranstaltungen) haben sie ca. 13.000 Besucher gezählt. Darunter waren rund 80 **Besucherguppen** –etwa zur Hälfte **durch uns geführt** –und immer wieder auch Schulklassen. Der Kreis der Ehrenamtlichen konnte erneut ausgebaut werden, auch 2014 wird er sich erweitern.

Mit gutem Erfolg hat Rolf Henry Kunz den **19. Höchster Orgelsommer** mit in- und ausländischen Organisten ausgerichtet. In 16 Konzerten begeisterten die Künstler ca. 2.000 Konzertbesucher, etwa 900 davon kauften Eintrittskarten. Daneben gab es auch **weitere Konzerte** der Pfarrgemeinde und fremde Konzerte (z.B. Bach-Tage, Lions Club Höchst-MTK).

Der **Justinusgarten**, den wir pflegen, und der **Antoniterturm** im Garten waren erneut Anziehungs- und Ruhepunkt für Höchster und Besucher.

Altstadtfest- und Weihnachtsmarkt mit vielfältigen Aufgaben der Aktiven vor und hinter den Kulissen (u. a. Auf- und Abbau der Weihnachtskrippe) haben wir auch 2013 mit einem hervorragenden Ergebnis gemeistert.

Im Laufe des Jahres konnten erneut umfangreiche und dringend notwendige **Erhaltungs- und Restaurierungsarbeiten** abgeschlossen werden, bei denen die Stiftergemeinschaft mit der Pfarrgemeinde eng zusammenarbeitete; Bistum und Denkmalschutz waren selbstverständlich eingeschaltet. Die durch die Stiftergemeinschaft finanzierten Maßnahmen ohne Konzerte lagen bei rund **65.000 €** und damit höher, als ursprünglich geplant.

Die Presse hat laufend und umfangreich über unsere Aktivitäten berichtet (siehe **Pressemappe 2013**).

Im Einzelnen:

Die fast 30 Jahre alte zusammengewürfelte und reparaturanfällige Kirchenbeleuchtung wurde – vorerst mit Ausnahme der Beleuchtung der Kronleuchter – komplett durch **LED-**



Leuchten erneuert. Sowohl die Gottesdienstbeleuchtung als auch die Objektbeleuchtung der Kunstgegenstände (Fresko, Altäre, Schlusssteine) wurden nach sorgfältiger Vorarbeit sowohl denkmalgerecht als auch bedarfsgerecht ertüchtigt. In diesem Zusammenhang wurden auch **Steckdosen** und eine Starkstromsteckdose verlegt (gesamt ca. 33.000 €).

Das Gleiche gilt auch für den 2012 erfolgten Austausch der gesamten veralteten **Lautsprechertechnik** (2012 ca.10.100 €), deren Funktechnik 2013 mehrfach Nachbesserungen erforderlich machte (ca. 600 €).

Die Absenkung der schweren **Kronleuchter** im Langhaus wurde repariert bzw. ausgetauscht (ca. 1.000 €).

Die **Brandmeldetechnik im Dachbereich** machte ungeplant und kurzfristig einen Austausch notwendig, der zügig erfolgte (ca. 5.300 €).

Die ausgefallene **Beleuchtung des ottonischen Kreuzes** in der Sicherheitsvitrine wurde repariert.

Seit Anfang des Jahres ist die Justinuskirche wieder auf den ersten Blick als „Antoniterkirche“ erkennbar. Die Kopien der stark beschädigten **Portalheiligen Paulus von Theben und Antonius Abbas** wurden fachgerecht ergänzt. Das ebenfalls gereinigte und ausgebesserte **Hauptportal** bildet mit Ihnen nun wieder einen Blickfang zur Stadtseite der Kirche (ca. 4.900 € incl. Schlussstein „Eichhörnchen“). Auch das ebenfalls 2011 fertiggestellte **gotische Weihwasserbecken** am kleinen Eingang wurde bezahlt (ca. 1.700 €).

Die schon 2012 begonnene Restaurierung des barocken **Maria-Königin-Altars** und seiner Figuren (in 2012 ca. 2.500 €) wurde mit Zusatzarbeiten abgeschlossen: Fehlende Finger und Zehen der Engel mussten nachgeschnitzt und Vergoldungen ergänzt werden (ca. 700 €).

Die **Rollstuhlrampe**, vor fast 10 Jahren eingebaut, erhielt endlich den dringend notwendigen Handlauf.

Die Barockfigur des Johannes der Täufer auf dem **Taufbecken** wurde, ebenso wie der Deckel aus den 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts, restauriert (ca. 2.000 €).

Das **Taufbecken** aus der Zeit der Kirchenübernahme durch die Antoniter (um 1440) wurde vom Dreck der Jahrhunderte befreit und zeigte unverhofft gelb-rot geflammten Sandstein am umlaufenden Rand. Auch die deutlich älteren **drei Sandsteinlöwen** wurden restauriert (Rechnung noch offen).

Die gotische **Türeinfassung an den Schwingtüren**, die stark beschädigt war, wurde gesäubert und restauriert. Ebenso wurden **Ausbesserungsarbeiten an weiteren Sandsteinen** im Kircheninneren durchgeführt, z. B. an der Schwingtür) und **Salzausblühungen** an Säulen und Wänden beseitigt (Rechnung noch offen).



Durch die Universität Frankfurt wurden im Rahmen eines DFG-Forschungsprojektes „Mittelalterliche Retabel in Hessen“ **Infrarotaufnahmen des Kreuzaltares** vorgenommen. Sie ergaben keine neuen Erkenntnisse.

Die Stadt Frankfurt hat im Rahmen der Maßnahmen zur Beleuchtung der Stadtmauer und historischer Gebäude auch erste Arbeiten zur **Außenbeleuchtung der Justinuskirche** -- begonnen.

Die Restaurierung von Altargeräten aus der Justinuskirche wurde fortgesetzt. Restauriert wurden ein großes **Ziborium** aus der Zeit um 1900 (ca. 1.800 €), ein kleines Ziborium und die alte **Taufgarnitur** der Justinuskirche (zusammen ca. 1.500 €).

Die fremdsprachlichen kleinen **Kirchenführer** haben wir um eine Italienische Fassung ergänzt. Durch die Neuaufnahme der Justinuskirche in das weltweite **Reiseportal Expedia** und die **Verlinkung zur Deutschen Fachwerkstraße** wird die Bekanntheit der Kirche weiter steigen.

In **Themenführungen** konnte die Justinuskirche und ihre Ausstattung einem interessierten Personenkreis nähergebracht werden: In der Passionszeit ging es um **Kreuzdarstellungen** in der Justinuskirche (u.a. Kreuzaltar, Kreuzreliquiar). Am Denkmaltag wurden besonders Kinder und Jugendliche zum **Mitdenken und Mitmachen** angeregt. „Wie haben die das gemacht vor über 1100 Jahren, hier eine so prächtige Kirche zu bauen mit den primitiven Mitteln ihrer Zeit?“ U. a. die Suche nach (72!) Tieren in der Justinuskirche beschäftigte Alt und Jung. Und zuletzt ging eine große Gruppe auf Entdeckungsreise in der Kirche.

Ein Team aus Stiftergemeinschaft, Schule und Religionsunterricht hat Bausteine für eine neue **Publikation über die Justinuskirche** erarbeitet, die durch die Infraser und die Stadt Frankfurt gesponsert wurde. Sie wird die Themenbereiche Bauen im Mittelalter, Kunst in der Justinuskirche, Katholisch usw. auf einfache und verständliche Weise vermitteln, auch unter Verwendung von Mitmach- und Mitdenk-Elementen. Die Broschüre wird im Frühjahr 2014 fertiggestellt werden. Daneben hat sich in **Kooperation mit der Casinoschule** auch eine kleine Schüler-Projektgruppe gebildet, mit der wir uns schon mehrfach in der Kirche getroffen haben. Auch Gymnasialklassen haben bereits von den „Bausteinen“ profitiert.

Unsere „Mitbringsel aus der Justinuskirche Höchst“ haben wir um einen selbst entwickelten **Ausschneidbogen** ergänzt, aus dem die Kirche mit Schere und Leim gebaut werden kann. Außerdem gibt es neu eine **Kerze mit Bild der Justinuskirche** (ca. 300 €) sowie **Ansichtskarten** des Kreuzaltares sowie der Heiligen am restaurierten Haupteingang (ca. 300 €).

Auch die **Pfarrgemeinde St. Josef** hat zusammen mit dem **Bistum** eine ganze Reihe vereinbarter Arbeiten durchgeführt:

Dazu gehört vordringlich, dass durch eine gemeinsame Kraftanstrengung der Pfarrei mit uns die **Großprojekte Beleuchtung und Beschallungsanlage** optimal gelöst werden konnten.



Nach über vier Jahren wurden in mehreren Abschnitten endlich die Arbeiten zur **Ableitung des Oberflächenwassers** der Justinuskirche abgeschlossen: Erforderlich waren u. a. Tiefbauarbeiten im Justinusgarten – der Weg ist derzeit gerade wieder aufgebaggert -, ein neuer Kanalanschluss zu dem noch vorhandenen Wassersammler, von dort ein Durchbruch der Stadtmauer auf Gartenniveau, und eine neue Wasserableitung mittels eines Kandels an der Stadtmauer (wie vor 1930) zum Main hin. Ein besonderer Dank geht an den von der Pfarrgemeinde beauftragten Architekten und an das Denkmalamt Frankfurt für die Genehmigung dieser Maßnahme.

Auch der nicht mehr genutzte **Koksschacht** an der Nordseite der Justinuskirche ist inzwischen im Keller zugemauert, aufgefüllt und mit Kopfsteinpflaster dem Umfeld angepasst.

Die hässlichen **Podeste** vor der Kommunionbank sind entfernt, die am Zelebrationsaltar haben einen unauffälligen, grauen **Teppichboden** erhalten.

Die für 2013 geplante Restaurierung des Epitaphs von Heinrich Fetting am kleinen Eingang wird erst in den nächsten Wochen beendet werden, die Restaurierung des Pieta-Altars soll 2014 umgesetzt werden, die Dokumentation des Freskos hinter dem Maria-Königin-Altar – muss **zurückgestellt** werden.

Wir müssen zur Kenntnis nehmen, dass die Justinuskirche Höchst, eine der Urzellen christlichen Lebens in Hessen, ältestes Bauwerk weit und breit und besterhaltene karolingische Kirche Deutschlands, trotz aller Bemühungen noch immer zu wenig bekannt ist und – außer uns – keine Lobby hat. Sogar in den „Sonntagsreden“ wird sie meist zu Lasten des Bolongaropalastes oder des Höchster Schlossfestes vergessen und damit weit unter Wert behandelt. Die Mitglieder des Kuratoriums und des Beirats verstehen mich richtig, wenn Sie aus dieser kritischen Anmerkung eine Aufforderung heraushören, die Justinuskirche noch mehr und auch ganz praktisch wieder zu ihrer Sache zu machen. Gottseidank finden uns trotzdem jährlich viele Tausend Besucher aus Frankfurt, Hessen und ganz Deutschland, aus vielen Nationen und Glaubensrichtungen. Wir sind stolz auf unseren kulturellen Beitrag für Höchst, wir reden nicht nur über die Bewahrung und Vermittlung unserer Kultur, über Integration und über Ehrenamt, sondern setzen das in Höchst rund um die Justinuskirche täglich um.

Zum Schluss sage ich herzlichen Dank an all diejenigen, die sich schon heute für die Justinuskirche und die Ziele unseres Vereins engagieren, sei es in den Gremien, als Mitglieder, Spender, Helfer in der Kirche, im Garten, bei Festen oder Konzerten, als Berichterstatter oder wohlwollender Entscheidungsträger. Sie alle helfen mit, unser Erbe Justinuskirche in einem guten Zustand an die kommenden Generationen zu übergeben.

Frankfurt, den 9. Februar 2014

Ernst-Josef Robiné

Vorsitzender der Stiftergemeinschaft Justinuskirche e.V.